

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 19

Artikel: Lieber Herr Ex-Bundespräsident Ogi
Autor: Forrer, Dani
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604397>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lieber Herr Ex-Bundespräsident Ogi

Es ist menschlich verständlich, dass Sie es immer noch nicht verdaut haben, nicht mehr Bundespräsident zu sein. Was war das für ein schönes, unbeschwertes Jahr! Sie rannten von Erfolg zu Erfolg, repräsentieren die Schweiz glanzvoll wie keiner Ihrer Vorgänger und wohl auch keiner Ihrer Nachfolger. Wie weltmännisch Sie die Hände von Staatsmännern schüttelten, mit Ihnen smalltalkten und rumalberten, als gehörten auch Sie zu den ganz Grossen der Welt. Sie fühlten sich so wohl in dieser Welt, dass Sie Ihre eigenen Sorgen und Nöte souverän verdrängen konnten und dauernd lächelten und gute Laune verbreiteten. Dabei weiss man ja, dass es nicht einfach ist, jederzeit fröhlich und freundlich zu sein. Man ist ja nicht immer gut drauf. Auch einen Bundespräsidenten drücken Sorgen, auch er spürt den Föhn und den Vollmond, auch er steht mal mit dem linken Bein auf. Kurz: auch ein Bundespräsident ist nur ein Mensch. Aber das darf er halt einfach für dieses eine Jahr nicht zeigen. Was sich da alles anstauen muss! Ich könnte das nicht. Ich habe darum grösstes Verständnis dafür, dass Sie jetzt, als wieder hundsgewöhnlicher Bundesrat, all das Angestaute, Unverdaute endlich mal rauslassen müssen und sich nicht mehr so recht im Griff haben. Wie Sie kürzlich den Kurt Siegenthaler vom «10 vor 10» vor laufender Kamera zusammengestaucht, ja zur Schnecke gemacht haben, das war nur eine logische Folge all der Tiefschläge, die Sie einstecken mussten, seit Sie nicht mehr Bundespräsident sind.

Zuerst der Fall ins absolute Mittelmass der übrigen Bundesräte. Da haben es ja die Arbeitslosen noch besser. Die müssen keine Arbeit annehmen, die nicht ihrem bisherigen Niveau entspricht. Dann die Geschichte mit der Fernsehdiskussion «Arena», als Sie das erste Mal so richtig aus sich raus kamen und all den durchschnittlichen, dümmlichen Fernsehleuten tüchtig die Leviten lasen. Dass Sie mit dieser durch und durch ehrlichen Reaktion gleich noch der Alpeninitiative unfreiwillig zum Durchbruch verhelfen, ... Hut ab, wie Sie das weggesteckt haben. Mich hätte das grausam gewurmt. Zum Glück rastete damals Ihr Kollege Delamuraz aus, sonst hätten wieder Sie als einziger Stellung beziehen müssen. Doch damit nicht genug. Noch niveauloser und dumpfer als die Fernsehleute und das Schweizer Volk gebärdeten sich Ihre eigenen Parteigenossen. Gegen die Blauhelme zu stimmen! So geht's nun wirklich nicht weiter, da hatten Sie ganz recht. Trotzdem blieben Sie höflich. Ich glaube, ich hätte gegenüber diesen Simpeln jeglichen Anstand verloren.

Kaum hatten Sie sich wieder ein wenig erholt, kam der nächste Hammer: dieses saublöde RTL-Fenster. Ich weiss nicht genau, warum Sie dagegen waren. Wahrscheinlich glaubten Sie, die abtrünnigen Schweizer Verleger würden freudestrahlend auf Ihr S Plus-Angebot eingehen und damit Ihr Sorgenkind aus dem Sumpf ziehen helfen. Sie konnten ja nicht damit rechnen, dass dieser undankbare Haufen nur verächtlich die Schultern zucken und ablehnen würde. Besonders hart muss es für Sie gewesen sein, öffentlich zu beken- nen, dass S-Plus auf der ganzen Linie versagt hat, nichts weiter ist, als ein SRG-«Chrüppeli», wie Beat Curti so gemein formuliert hat. Ihr eigenes Kind ein Krüppel. Und es gibt kein Argument dagegen. Was müssen Sie gelitten haben, Herr Ex-Bundespräsident! Wenigstens waren alle so taktvoll, nicht zu erwähnen, was Sie und alle ändern ganz genau wissen: Sie haben Ihr Kind selber zum Krüppel gemacht, weil Ihre Auflagen eine gesunde Entwicklung von vornherein verunmöglichten. Jetzt hat Ihr Schützling Roy Oppenheim das Handtuch geworfen, und S Plus wird sich doch in die Richtung entwickeln, die Peter Schellenberg immer gewollt hat und gegen die Sie immer gekämpft haben. So viele Pleiten. Zuviel für einen Menschen allein ge- dann wagt es ein mickriges SRG-Würstchen wie Kurt Siegenthaler tatsächlich, Ihnen eine kritische Frage zu stellen. Einer von der SRG, die doch irgendwie, wenn man es genau bedenkt, auch ein bisschen Schuld ist an der Misere. Ich glaube, ich hätte ihn niedergeschlagen. Das war auch Ihr Gedanke, es war nicht zu überse- hen. Aber Sie mussten Ihre Emotionen einmal mehr unterdrücken und durften dieses zufällig anwesende Würstchen nur verbal flachwalzen. «Sie wagen das zu fragen, Herr Siegenthaler, ausgerechnet Sie! Sie müs- sen, die SRG muss sich jetzt endlich etwas einfallen lassen zu S Plus! Herr Siegenthaler!»

Ist ja klar, dass Kurt Siegenthaler in Wirklichkeit überhaupt nichts dafür kann, dass S Plus ein Flop ist und Ihnen sowieso alles über den Kopf gewachsen ist. Aber Ihre Reaktion war ja nur menschlich. Jeder Psy- chologe würde Sie verstehen. Und genau einen solchen würde ich Ihnen dringendst empfehlen, Herr Ex- Bundespräsident.

Es grüsst Hochachtungsvoll

J. Forrer

Dani Forrer

P.S. Sollten Sie keine Zeit haben für eine Therapie, hilft Ihnen vielleicht die Lehre vom Positiven Denken. Erkundigen Sie sich in Ihrer Buchhandlung nach den Werken von Dr. Joseph Murphy.